

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **6 (1897)**

Heft 25

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erscheint
♦ ♦ Samstags

Paraissant
♦ ♦ le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz:
12 Monate Fr. 5.—
6 Monate - 3.—
3 Monate - 2.—

Für das Ausland:
12 Monate Fr. 7.50
6 Monate - 4.50
3 Monate - 3.—
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

20 Cts. per 1 spatige Petitzeile od. deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.



Abonnements:

Pour la Suisse:
12 mois Fr. 5.—
6 mois - 3.—
3 mois - 2.—

Pour l'Étranger:
12 mois Fr. 7.50
6 mois - 4.50
3 mois - 3.—
Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annouces:

20 Cts. pour la petite ligne ou son espace.
Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les Sociétaires payent moitié prix.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

6. Jahrgang | 6^{me} Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No 21, Bâle.

Das Gasthof- u. Wirtshauswesen der Schweiz in älterer Zeit. *)

(Fortsetzung.)

2. Einrichtung der Gasthöfe vom 14. bis ins 15. Jahrhundert.

Die ältesten Gasthäuser der Schweiz unterschieden sich wohl sehr wenig von den grösseren Privathäusern, da das Prinzip der Arbeitsteilung fast auf allen Gebieten durchgeführt war und die Reisenden nur das Allernotwendigste beanspruchten.

Ueber der Thüre des Wirtshauses stand an katholischen Orten ein frommer Spruch, mit dem Gott um Schutz und Heil für Seele und Leib, für Freiheit und Wohlfahrt des Vaterlandes angerufen, oft auch die hl. Agatha um Schutz gegen Feuersgefahr angefleht wurde.

Da man der Sicherheit wegen nur in grösserer Gesellschaft eine weite Reise unternahm, wurden frühe schon gemeinsame Malzeiten und gemeinsame Schlafsäle eingeführt. Man unterschied in den Wirtshäusern die Gaststube, d. h. den zum Verkehr und zur Beköstigung bestimmten Raum, und die Schlafzimmern. Da in den Wirtshäusern grosse Säle mangelten, wurden hohe Herren in der besseren Jahreszeit gern im Schatten alter Bäume bewirtet.

War man auf ein geschlossenes Lokal angewiesen, so setzte man selbst in den grössten Städten der Schweiz, wo ein demokratischer Luftzug auch nicht besonders heimisch war, die Gäste ohne Ansehen der Person zusammen, man kannte hier den Satz Epikurus nicht, es kommt weniger darauf an, was, als mit wem man isst und trinkt. Teller und Trinkgeschirre waren in der Regel damals noch aus Holz, erstere in der Regel aus Schindelholz. Doch kam schon 1471 Zinngeschirr auf, das man gern als Ehrengabe bei Freischüssen verwendete. Die von den Wirten gelieferten Trinkgeschirre liessen in Bezug auf Reinlichkeit oft etwas zu wünschen übrig; in Luzern z. B. musste 1315 verordnet werden, die Wirte sollen mindestens alle Wochen einmal die Gläser waschen. Vornehme Reisende führten deswegen immer eigene Trinkgeschirre und Bestecke mit sich.

1575 wurde den Wirten in Luzern geboten, fürderhin kein hölzernes Geschirr mehr zu gebrauchen, sondern nur noch zinnernes; aus Zinn soll auch der Wein geschenkt werden.

Während heutzutage Tafeltücher üblich sind, welche den ganzen Tisch bedecken, hatte man seit dem 12. Jahrhundert in der Schweiz „Tischlachen“ von ziemlicher Länge, aber geringer Breite, welche nur die Mitte des Tisches einnahmen. Auf diese Tuchstreifen stellte man die Speisen. Schon im 14. Jahrhundert waren diese „Tischlachen“ oft gestreift oder gelb kariert, mit Spruchbändern, Blumen, Arabesken, Figuren aller Art geziert. Im 16. Jahrhundert waren es die Glasmaler, die hiezu die Zeichnungen entwarfen. Selbst in den Wirtshäusern der Urschweiz fand man schon im 13. Jahrhundert die „Tischlachen“; denn wir lesen z. B. im Hofrecht Engelbergs für den Hof in Buochs, das Kloster soll den Hoffjüngern ein Gastmahl bereiten, bei dem Fleisch serviert werden soll, das auf beiden Seiten der Schüssel gegen die Tischlachen herabhängen soll. In Bözingen bei Biel werden ebenfalls weisse Tischtücher schon im 14. Jahrhundert erwähnt, die bei den öffentlichen Mahlzeiten damals

üblich waren. Im Gebiete von Luzern waren die Meyer der einzelnen Höfe verpflichtet, die Tischlachen bei solchen Anlässen zu liefern, so z. B. in Pfäffikon. Befremdend ist deshalb die aus dem 17. Jahrhundert stammende solothurnische Verordnung, dass Schenkwirte an Jahrmärkten keine „Tischlachen“ darlegen dürfen, während die Regierung von Uri Mühe hatte, einzelnen Wirten die Notwendigkeit sauberer Tischtücher begreiflich zu machen.

Ueber dem schmalen Tischuchte war die Hängelampe angebracht, das „Leuchterweibchen“, d. h. eine geschnitzte Figur, gewöhnlich ein Meerweibchen, das in ein Hirschgeweih endete. In geringeren Wirtschaften stellte man Unschlittkerzen auf den Tisch, in vornehmern Wachskerzen, natürlich auch Oellampen, die aber an Zierlichkeit nicht mehr den römischen Lampen gleichkamen, die zuweilen noch in den römischen Villen der Schweiz zu Tage gefördert werden. Den Eingang zu den Wirtschaften, wie die Gänge derselben erhielten Laternen, oft von beträchtlicher Grösse.

Um die viereckigen Tische stellte man bis tief in's 16. Jahrhundert Bänke und einzelne Stühle, auf welchen übrigens schon im 14. Jahrhundert Kissen und Polster angebracht wurden, wie das Hofrecht von Bözingen zeigt.

Unter den Sitzbänken, den Wänden der Speisesäle entlang, waren verschliessbare Schubladen angebracht. Die Stammgäste erhielten vom Wirte die Schlüssel zu diesen Laden, in welchen sie ihre Habe und Toilettegegenstände aufbewahren konnten.

Unter denjenigen Tafelgeräten, die heute in keiner Wirtschaft gleich bei der Eröffnung fehlen dürfen, entdecken wir auf allen Wirtsbildern und in Akten verhältnismässig am spätesten die Gabel. Dr. von Rau hat nachgewiesen, dass die zwei- und mehrzinkige Kriegsgabel der Chinesen die Vorlage des modernen Essbestecks ist. Aber dieses so ungemünz nützliche Instrument konnte sich nur mühsam in Europa einbürgern. Die Geistlichen eröffneten den Krieg gegen die Gabel, indem sie dieselbe als sündhafte Ueppigkeit bezeichneten. Statt der verpönten Gabeln schafften sich Freunde der Reinlichkeit Messer mit Hacken an, die annähernd den gleichen Dienst leisteten.

Die Gabeln des 15. Jahrhunderts, wie solche in Luzern z. B. seit 1467 erwähnt werden, haben die Form eines kleinen, mit einer Handhabe versehenen Spießes. Im 16. und 17. Jahrhundert hat die Gabel nur zwei Zinken und das untere Heftende verläuft, wie bei den Messern dieser Zeit, in einer kleinen Ausbuchtung. Schon im 16. Jahrhundert kommen künstlich gearbeitete Gabeln vor.

In seinen Anstandsregeln rät Erasmus von Rotterdam, die Speisen entweder mit drei Fingern, mit einer Brotkrumme (quadra) oder mit dem Löffel (coehlear), wenn nicht mit dem Messer (cultrum) oder der Gabel (fuscina) zu ergreifen. Auch der Zürcher Wilhelm Stucki (1597) gedenkt in seinen Antiquitates Convivales pag. 503 der Gabel. Der berühmte Reisende Michael de Montaigne bewunderte 1580 die Schweizer wegen ihrer Fertigkeit in der Handhabung des Messers, womit sie Alles anfassen, ohne in eine Schüssel zu langen. Ungenau ist deshalb die Versicherung von Giovanni Lombroso in der 1882 veröffentlichten Studie über die Gabel, dass in Deutschland die Gabeln erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und in England im 17. Jahrhundert aufgefunden seien, oder gar die Versicherung von Nüscheler, dass in Zürich erst zu Anfang des 17. Jahrhunderts sich die Gabel eingebürgert habe.

Der Luxus in feinem Geschirr kam in Italien am Hofe der Päpste sehr in Aufschwung. Der „göttliche“ Raphael hielt es nicht unter seiner Würde, Teller und Schüsseln für seinen hohen Gönner, den heiligen Vater, zu malen. In der Schweiz reichen gemalte

Teller kaum in so frühe Zeit zurück; das wirklich Praktische behielt noch lange Zeit die Oberhand.

Zu diesen praktischen Ausrüstungen zählen wir die bereits von Plinius erwähnten Tische und Betten aus Ahorn von ungemeyner Breite.

Die breiten Betten bestanden noch im 12. Jahrhundert meist aus einem viereckigen Gestell von Stabwerk mit vier oder mehr Füssen, wie das Nibelungenlied bezeugt.

Auf den Betten und den langen Bänken brachte man schon im 14. Jahrhundert Polster und Kissen an. 1461 zahlte man in Solothurn für ein „Feder-Betpuffen“ einen Gulden.

Die Ausrüstung der Betten war nach der Nationalität verschieden. In romanischen Bezirken liebte man seit alter Zeit ein niederes Lager, das mit Matratzen und Polstern ausgestattet war; in den alemannischen Landesteilen hohe, mit Laub- oder Strohsäcken, Unterbetten, Flaumkissen und Flaumdecken versehene Betten.

Eben dieser nationale Gegensatz tritt uns auch in der Beheizungsart der Zimmer entgegen. Die romanischen Stämme hatten ihre Kamine, die germanischen ihre Kachelöfen.

Um die Oefen und Kamine wurden in alter Zeit die nassen Kleider der Reisenden gehängt, wenn diese nicht vorzogen, in den Schlafkammern dieselben an den bereitstehenden Stangen — ähnlich wie in den Ellenden-Herbergen — oder auf Tischen, Kästen und Wandschränken zum Trocknen hinzulegen.

Die Wirtshäuser alter Zeit waren düstere Lokale, denn die Fenster waren klein und mit Pergament oder Tuch überzogen. Erst im 15. Jahrhundert wichen allmählig diese unfreundlichen Fenster den Putzenscheiben und den über und neben denselben angebrachten Wappenschildern in gemaltem Glas. Man konnte sich bald kein Wirtshaus mehr ohne diesen Schmuck denken.

Wir dürfen wohl auch für die deutsche Schweiz dieses an niederländische Malerei erinnernde Wirtschaftsgebäude in seinen grossen Zügen treffend bezeichnen, dabei aber namentlich für die grösseren Orte, z. B. für Basel und besonders auch für die Stadt Zürich, die Benvenuto Cellini als einen Edelstein unter den deutschen Städten bezeichnet, Ausnahmen statuieren. Mit der Reinlichkeit stand es in der deutschen Schweiz wohl etwas besser, denn selbst die Regierung von Uri erliess häufig Verfügungen über Reinhaltung der „Tischlachen“. Mit der Freundlichkeit der Wirte aber war es sehr verschieden. Während die deutschen Wirte, an deren Häusern die grossen Heerstrassen vorbeiführten, wie eine Schildkröte den Kopf zum Hause hinausstreckten, wenn man vor dem Hause rief, ob man ein Nachtlager finden könne, bemühten sich vielerorts in der Schweiz die Wirte nicht bloss vor das Haus hinab, um die Gäste freundlich zu empfangen, sondern eröffneten geradezu einen Wettlauf auf die ankommenden Fremden, selbst auf arme Pilger, um ihnen ihre Gasthäuser bestens zu empfehlen. In Zürich mussten schon im Jahre 1402, in Luzern 1421 Verfügungen gegen das Anwerben von Fremden, womit oft die gymnastischen Spiele der Schweizer in neuerer Zeit flott combinirt wurden, erlassen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Reisen.

Mitunter hört man behaupten, ein grosser Teil der Vergnügungsreisenden folge dem Nachahmungstrieb, weil das Reisen nun wie ein Modestück im Zuge sei. Der Reiseschriftsteller Karl Stange dagegen äussert sich folgendermassen über das Reisen:

Die Reiselust unserer Tage ist keine oberflächliche Erscheinung des Zeitalters und keine Modenkrankheit; sie erwächst vielmehr aus einem Naturbedürfnisse des

*) Wir entnehmen diesem hochinteressanten, von Herrn Dr. Th. von Liebenau, Staatsarchivar in Luzern, verfassten, auf kultur-historischen Studien aufbauenden Werke einige Abschnitte und Auszüge. Das Buch selbst aber, welches ebenso unterhaltend als lehrreich geschrieben, mit Illustrationen versehen und elegant gebunden ist, empfehlen wir unsern Lesern aufs Angelegentlichste. Verlag von J.-A. Preuss in Zürich.

Kulturmenschen, als eine wohlhabende und gesunde Reaktion gegen die Einformigkeit und Abgemessenheit der erkünstelten Zustände und geschraubten Umgangsformen des Stadtlebens.

Das Natürliche im Menschen strebt, sich loszureißen von der Uebermacht herrschender Lebensgewohnheiten und herauszutreten aus den Fesseln herkömmlicher Anschauungsweisen; der Kulturklave will sich wieder einmal selbst angehören und in freierer Bewegung seine eigene Persönlichkeit wiederfinden.

Auf Reisen und durch Reisen gelangt der in Herkommen und Lebenslage wie in einer Zwangsjacke steckende Mensch zur Freiheit und zu mannigfaltigen Situationen, jenen beiden Bedingungen, welche Wilhelm von Humboldt als unentbehrlich für die Entwicklung des Individuums bezeichnet.

Anders sagt, das Reiseleben gibt Geistesfrische, es ist ein erfrischendes Bad, dem der Geist gleichsam jünger und kräftiger entsteigt. Der Reisende empfängt auf Reisen an neuen und fremden Gegenständen den Eindruck des Malerischen oder Poetischen, welchen ihm die gewohnten Erscheinungen der Heimat nicht mehr geben können, und hierauf beruht auch ein Teil des Genusses auf Reisen.

Wenn, wie ein Philosoph behauptet, die Süßigkeit des Lebens im Wechsel besteht, so wandelt nur der Reisende auf des Glückes Pfaden; denn die Abwechslung ist seine stete Genossin. Der Romantiker Tieck nennt das Reisen eine poetische Kunst.

Verkehr und Reisen fördern den Austausch der Ideen und sind eines der wichtigsten Mittel zur Hebung der Kultur und Gesittung, ein Kurlturnmoment von hervorragender Bedeutung.

Die Entwicklung des Verkehrs und des Reisens ist mit dem Kulturgrade der Völker unzertrennlich verbunden. Seit jeher sind jene Völker, welche lebhaften Verkehr unterhielten, auf höherer Kulturstufe gestanden und zu höherer Gesittung emporgewachsen.

So ist auch die grossartige Kulturentwicklung unserer Tage von einem erstaunlichen Aufschwung des Verkehrs und des Reisens begleitet; wie das Blut in den Adern der Lebewesen kreist und in seiner Bewegung Leben, Wachsen und Gedeihen bedeutet, so wird auch der grosse Körper der civilisierten Menschheit durch den Reise-Verkehr belebt, erhalten und weiter entwickelt. Im Reisen liegt das Gegenwärtige wider den gleichmachenden Zug unserer Zeit, welcher jede Individualität zu verlöschen droht; das Reisen schafft und erhält Charaktere.

Kleine Chronik.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 14. Juni 4327.

Lüneburg. Herr Hotelier Hotop aus Hildesheim kaufte das Hotel Wellenkamp. Uebernahme 1. Juli.

Simmenthal. Die Bad und Kuranstalt Lenk (reichhaltigste Schwefelquelle) ist eröffnet.

Stoos. Dieser Luftkurort, Sommerfrische über dem Vierwaldstättersee, ist ebenfalls eröffnet.

Breslau. Der bisherige Pächter des Hotels Kaiserhof, Herr M. L. König, kaufte dasselbe um 240000 M. ohne Inventar.

Freiburg i. B. Das neuerbaute Hotel und Pension zur Louisenhöhe auf Langeneckern-Güntherthal hat Herr J. Gut am 1. Juni eröffnet.

Der **Gemmipass** ist für Fussgänger eröffnet und der Weg bis Schwarnbach auch für Pferde. „Hotel Schwarnbach“ ist offen.

Ouchy-Lausanne. Mit den Installationsarbeiten für die elektrische Beleuchtung des Hafens von Ouchy ist begonnen worden.

Reutlingen. Herr A. Görger aus Baden-Baden kaufte für 130000 M. den Gasthof zum Hirsch von Herrn J. Eisenlohr.

Rhätische Bahn. Der Verwaltungsrat dieses Unternehmens beantragt für 1896 4% Dividende gegen 4 1/2% im Vorjahr.

Rigi. Das Hotel und Pension Rigi-First und das Hotel und Pension Rigi-Scheidegg sind am 15. Juni eröffnet worden.

Stans-Engelberg-Bahn. Die Linie der Engelberg-Bahn von Stans bis Engelberg soll bis zur nächsten Saison 1898 vollendet sein.

Stockholm. Anlässlich der Stockholmer Ausstellung ist ein grosses neues Ausstellungshotel, das „Hotel des Etrangers“ mit 600 Betten, eröffnet worden.

Weggis. Herr Josef Meyer, Hotel Schloss Hertenstein, hat das Grand Hotel St-Barthélémy in Nizza übernommen und wird dasselbe als Winterstation weiterführen.

Bex. Das Grand Hotel des Salines hat letzten Winter verschiedene Verbesserungen und Erweiterungen erfahren, so z. B. wurde ein in pompösem Stil gehaltenes Billardzimmer erstellt, sowie noch ein zweites grösseres Restaurant und ein „Salle de Réunion“.

Zürich. Die kürzlich im Hotel Viktoria neu eröffneten Räumlichkeiten: Damensalon, Lese- und Schreibzimmer, sowie Restaurant bilden inbezug auf Luxus und Eleganz eine Sehenswürdigkeit Zürichs. Vorhergehend ist sowohl hinsichtlich der Plafonds und Wandmalereien, Draperien wie Möbel der englisch moderne Stil.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 29. Mai bis 4. Juni 1897: Deutsche 320, Engländer 214, Schweizer 192, Holländer 34, Franzosen 30, Belgier 12, Russen 22, Oesterreicher 23, Amerikaner 27, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 11, Dänen, Schweden, Norweger 12, Angehörige anderer Nationalitäten 2. Total 908; darunter waren 111 Passanten.

Wengernalp. Das auf Pachtsteigerung gebrachte, neu erbaute „Hotel des Alpes“ auf der Kleinen Scheidegg wurde von der Familie Seiler auf Wengernalp und Scheidegg für eine Zeit von sechs Jahren gepachtet, so dass nun beide Hotels und das Bahnhofbuffet auf Scheidegg, sowie das „Hotel Jungfrau“ auf Wengernalp von der Familie Seiler betrieben werden.

Postkarte für Geldanweisung. Eine nachahmungswürdige Verkehrsleichterung bietet die von der italienischen Postverwaltung eingeführte Postkarte für Geldanweisung in kleinem Betrage. Der Betrag der Sendung wird in Postmarken auf die Postkarte geklebt und auf der Empfangsstelle an den Empfänger in barem Geld ausbezahlt. Es ist dies gewiss angenehmer als die Sendung in Briefmarken, die kein Postbureau in bar umsetzt.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns vom 1. Juni bis 15. Juni 1897 abgestiegenen Fremden: Deutschland 2203, Oesterreich-Ungarn 199, Grossbritannien 1571, Vereinigte Staaten und Canada 454, Frankreich 264, Italien 161, Belgien und Holland 217, Dänemark, Schweden, Norwegen 62, Spanien und Portugal 9, Russland (mit Ostseeprovinzen) 124, Balkanstaaten 20, Schweiz 1616, Asien und Afrika (Indien) 46, Australien 14. Verschiedene Länder 27. Zusammen 18,212 (1896: 17,278).

Ornithologisches. Es gestaltet sich die ornithologische Einfuhr in die Schweiz nach der neuesten Handelsstatistik pro 1. Trimester 1897 folgendermassen: Die Einfuhr betrug in diesem Zeitraum für Eier: 1610560 Fr. (1896: 1 645 256); lebend Geflügel: 76 586 Fr. (77 331); totes Geflügel 797 09 Fr. (711 760). Auch das Federnprodukt unserer gefiederten Haustiere war ein günstiges, indem für 17 920 Fr. weniger eingeführt werden musste. Ein Anfang zum Bessern? Hoffentlich!

Burkhard von der Limmat.

Thunerseebahn. Die Einnahmen dieser Bahnunternehmung belaufen sich pro 1896 auf Fr. 349 327, die Ausgaben auf Fr. 241 080, es ergibt sich somit ein Einnahmeüberschuss von Fr. 108 247. Das Gesellschaftskapital wurde im Berichtsjahr durch Abstemplung der Aktien von 500 auf 300 Fr. reduziert, um Fr. 1 400 000 auf Fr. 2 100 000. Mit der Reduktion des Aktienkapitals wurde getilgt; die Summe der zu amortisierenden Verwendungen mit Fr. 1 164 573, der Passivsaldo der Gewinn- und Verlustrechnung pro Ende 1896 mit Fr. 222 877 und verbleibende Fr. 12 549 wurden dem Erneuerungsfonds zugewiesen.

3000 Worte in der Minute! Ueber eine Aufsehen erregende Erfindung auf dem Gebiete der Telegraphie meldet eine englische Fachzeitschrift. Es handelt sich um einen Apparat, der es ermöglichen soll, 3000 Worte in der Minute zu telegraphieren. Professor Crehore, der Chef des elektrischen Departements des Dartmouth College, ist der Erfinder dieses Instruments. Er behauptet, nicht nur 3000 Worte in der Minute telegraphieren, sondern auch ebensoviel empfangen und automatisch niederschreiben zu können. Crehore glaubt, dass seine Erfindung eventuell das ganze bestehende Telegraphen- und Postsystem umzugestalten instande wäre. Sachverständige erklären, dass die Idee jedenfalls ausführbar ist.

Schweizerische Alpenpässe. Die Schweiz zählt insgesamt 14 Alpenpässe, die von der eidgenössischen Post befahren werden. Der Reisendeverkehr über diese Poststrassen war auch im Jahre 1896 ein ansehnlicher; immerhin wurde infolge des schlechten nassen Sommers die Frequenz des Vorjahres nicht erreicht. Während im Jahre 1895 im ganzen 157 760 Personen durch die Post befördert wurden, waren es im abgelaufenen Jahre, wie der eidgenössischen Staatsrechnung zu entnehmen, nur 140 424. Der Ertrag der Postkurse ergab deshalb auch nur 834 282 Franken gegen 937 939 im Jahre 1895. Der Hauptstrom der Reisenden richtet sich, wie alljährlich fast immer, nach dem Engadin. Die stärkste Frequenz weisen die nach dem Engadin und Italien führenden Poststrassen auf. An erster Stelle steht die Majoraroute mit 26 938 Personen; es folgt Schyn-Julier mit 19 765, der Albul mit 14 784, Flüela mit 8803, Bernina mit 9426. Das macht im ganzen für den Verkehr ins Engadin 77 736 Reisende, eine Ziffer, die für den Bau einer Engadinbahn nicht entmutigend sein dürfte. Einen starken Verkehr weisen auch auf der Oberalp (Ob- u. Göschenen) mit 14 616 und der Splügen mit 14 173 Passagieren. Der Bernardin zeigt eine Frequenz von 8676, die Simplon von 7512 Personen, die Furkaroute (Brig-Göschenen) verzeichnet 8705, die über die Grimsel — die Strecke Gletsch-Grimsel konnte erst Ende Juni 1896 befahren werden — nur 3644. Am schwächsten benutzt wurden der Lukmanier mit 1072 und der Ofenpass (Zernez-Münster) mit 1346 Reisenden.

Genève. Parc des Eaux-Vives. C'est mardi que s'est ouvert au public le parc des Eaux-Vives, le charmant lieu de réunion créé par la Société de l'Industrie des hôtels. Un excellent orchestre y donnera chaque jour, à trois heures et à huit heures du soir, des concerts; une piste vélocipédique de nombreux jeux, lawn tennis, croquet, tir à la cerabine et à l'arbalète seront à la disposition du public. Samedi soir, le Conseil d'administration de la Société de l'Industrie des hôtels avait invité tous les maîtres d'hôtels de Genève à visiter le parc, afin de leur permettre de se rendre compte des nombreux avantages qu'offre cette belle promenade aux étrangers en séjour à Genève. Les maîtres d'hôtels ont visité sous la conduite de M. H. Spallinger toutes les parties du parc et ont paru enchanté de leur visite. Une excellente collation a réuni à sept heures tout le monde dans le restaurant du parc et d'excellentes paroles ont été échangées. MM. H. Galopin, président du conseil d'administration, et Hermann Spallinger ont souhaités en d'excellents termes la bienvenue à leurs hôtes; ils ont insisté sur les avantages que présente le parc des Eaux-Vives, dans lequel les étrangers trouveront un lieu de distractions saines qui les engagera sans doute à prolonger leur séjour dans notre ville. La Société de l'Industrie des hôtels a, en créant ce parc, poursuivi un but d'intérêt général, car les étrangers de tous nos hôtels et pensions recevront dans le parc le meilleur accueil, et la population genevoise elle-même pourra y venir passer des moments agréables. MM. Armlerer, conseiller municipal, et Ruchti, conseiller national, ont félicité la Société de l'Industrie des hôtels pour son intelligente initiative et lui ont souhaité un succès complet.

Société des Maîtres d'hôtels de la Vallée du Rhône et de Chamoni. Sonntag den 13. Juni, morgens, fanden sich in Sierre an die 50 Hoteliers aus dem Wallis und von Chamoni zusammen, um der General-Versammlung in St-Luc beizuwohnen. Per Wagen ging's durch das romantische Val d'Annivier bis Vissoye, wo im Hotel d'Annivier das Mittagessen eingenommen wurde; dann auf Mauleseln, dem imposanten Torrent des Moulins entlang, zu dem reizend gelegenen und mit einem grossartigen Alpenpanorama umgebenen St-Luc. In den beiden Hotels „Mont Cervin“ und „Bella Tola“ genossen die Gäste die liebenswürdigste Aufnahme und ausgiebigste Verpflegung.

Abends 6 Uhr begann der geschäftliche Teil und ist von den Verhandlungen hauptsächlich hervorzuheben die Ernennung einer sechsgliedrigen Reklamekommission, welche zu prüfen hat, auf welche Art und Weise sich unter den Mitgliedern die Kollektiv-Reklame einführen lasse. Ferner wurde ein Postulat im Prinzip angenommen, wonach künftighin das Minimum der Pensionspreise auf 5 Fr. pro Tag ohne Zimmer festgesetzt wird. Eine Specialkommission hat die Art der Durchführung und Kontrolle dieses Systems zu beraten. Dieser Beschluss dürfte vielerorts zur Nachahmung empfohlen werden. Als Präsident für den zurückgetretenen Hrn. Zufferey, Bellevue Sierre, wurde gewählt Herr J. Chappex, Hôtel Bel-Oiseau, Finshaus. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Finshaus bestimmt. Nach den Verhandlungen hielt der Generalsekretär des Schweizer Hotelier-Vereins seinen Vortrag über die Reklame im Dienste der Hotellerie, welcher von den Zuhörern mit Begeisterung aufgenommen wurde und seinen Zweck nicht verfehlte. Um 9 Uhr abends begann das offizielle, mehr als reichlich servierte Banquet im Hotel Mont-Cervin. Der Verlauf desselben war ein sehr animierter.

Tags darauf Aufbruch zu Fuss nach dem höchstgelegenen Dorfe der Schweiz, Chaudoin, wo bereits ein grösseres Hotel im Entstehen begriffen ist. Auf schattiger Anhöhe, umgeben von einem der schönsten Naturwunder der Alpenwelt, fand ein mit dem köstlichsten Humor gewürztes reichliches Pic nic statt. Am Nachmittag Besichtigung des Bergsturzes von Ilgraben und dann Heimkehr. Nach mehr als 8 stündigem steilem Abstieg erreichten die Festteilnehmer Nivou, von wo aus bereit stehende Wagen sie in einer halben Stunde nach Hause zurückbrachten. Allgemein musste es auffallen, wie sehr die Fahrstrassen in den höher gelegenen Gegenden des Wallis der Verbesserung bedürfen, um dem Reisenden auch nur einigermaßen die Sicherheit vor Unfällen zu bieten; dem Hand in Hand gehen zwischen Hoteliers, Gemeindebehörden und Bevölkerung, welche letzteren gegenüber dem Fremdenverkehr und der Hotelindustrie noch sehr kurzsichtig zu sein scheinen, wurde daher am Banquet lebhaft das Wort gesprochen.

Das äusserst gelungene Fest, gekrönt durch den reichlich abwechselnden Genuss an erhabenen Naturschönheiten, wird den Teilnehmern noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Vereinsmitgliedern erteilt über nachstehenden Angestellten auf Verlangen gerne Auskunft
Das officielle Centralbureau.
Sur demande, le bureau soussigné fournit aux Sociétaires des renseignements sur l'employé ci-après dénommé.
Bureau central officiel.

Geschlechtsname	Vorname	Heimat	Beruf	Geb. No.	No.
Kranz	Walter	Braunschweig	Kellner	1879	17-30

Seiden-Damaste Fr. 1. 40

bis 22. 50 per Meter und **Seiden-Brocate** ab meinen eigenen Fabriken

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 55 Cts. bis Fr. 25.50 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.40 — 22.50	Ball-Seide	v. 85 Cts. — 22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ 10.80 — 77.50	Seiden-Grenadines	„ Fr. 1.35 — 14.85
Seiden-Foulards bedruckt	„ 1.20 — 6.55	Seiden-Bengalines	„ 2.15 — 11.60

per Meter. **Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscowite, Marocaines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe** etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Boch-Holzhalb, Zürich

Fortwährend Lager echter Champagnerweine.

G. Ryhner Mühlegasse Zürich I.
Special-Agentur
Kauf und Pacht von
Hôtels & Restaurants
Zu verkaufen: 1351

4 Hotels I. Ranges in Preisen von Fr. 375,000 bis Fr. 450,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 60,000 bis Fr. 225,000.
 13 Hotels II. Ranges in Preisen von Fr. 60,000 bis Fr. 270,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 15,000 bis Fr. 70,000.
 7 Landgasthöfe in Preisen von Fr. 50,000 bis Fr. 90,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 7,000 bis Fr. 20,000.
 4 Restaurants in Preisen von Fr. 45,000 bis Fr. 95,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 8,000 bis Fr. 16,000.

Zu verpachten:

1 Hotel am Luganersee, 21 Betten, Pachtzins Fr. 1500.
 2 Landgasthöfe, Pachtzins Fr. 4,200 und Fr. 2,500.

Angemeldete Kauf- u. Pachtliebhaber:

2 Kaufliebhaber f. Hotels I. R., offerier. b. Fr. 200,000 Anzahlung.
 3 Kaufliebhaber f. Hotels II. R., offerier. Fr. 15-50,000 Anzahlung.
 3 Pachtliebhaber f. Hotels, offerieren bis Fr. 15,000 jährl. Pachtzins.

Flaschen-Korkmaschinen
 Spühl-, Füll-, Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction. Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kollerei-Geräthe. 811
 Mehrjährige Garantie solider Ausführung.
 F. C. Michel, Frankfurt a. M.




Zu verkaufen — Occasion.
Hotel- und Bade-Etablissement
 der Zentralschweiz, altbekanntes bestgeführtes Geschäft, nahe Hauptfremdenplatz mit vorzüglichen Bahnverbindungen. Das Haus hat seit 60 Jahren den Besitz nur einmal gewechselt und genießt einen sehr guten Ruf. Antritt sofort oder nach Uebereinkunft. Soliden Bewerbern werden günstige Zahlungsbedingungen eingeräumt. Offerten sub Chiffre **II 1347 B** an die Expedition.

BITTER DENNLER INTERLAKEN
BESTER MAGENBITTER
 Die Verdauung befördernd
 Mit oder ohne Wasser angenehmes
 und gesundes Zwischengeränk
FEINSTER TAFELBITTER
 57 MEDAILLEN & DIPLOME

Slets BITTER DENNLER verlangen
VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWART

Balsthaler Closetpapier.
 Wer ein vorzügliches u. billiges Closetpapier, sowohl in Paketen mit garantierter Blattzahl, als auch auf perforierten oder unperforierten Rollen mit garantierter Couponzahl à 500 oder à 1000 wünscht, achte auf nebenstehende Fabrikmarke, welche nebst Blatt- od. Couponzahl auf jedem Paket und jeder Rolle angebracht ist. Muster und Bezugsquellenliste versendet das
Bureau der Cellulose- und Papierfabrik Balsthal in Zürich.
 951]



Lenzburger Confituren
 sind anerkannt die Besten.
 Dürfen auf keinem Frühstückstisch fehlen.
 Unvergleichlich besser als der sogenannte Tafelhonig, weil reines Produkt aus Frucht u. Zucker.
 Zu haben in allen besseren Comestibles- und Delikatessen-Handlungen in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo.
Conservenfabrik Lenzburg HENCKELL & ROTH.
 Grösste Beerenobstkultur der Schweiz.

Un Directeur dans un Hôtel de 1er rang au Lac Majeur (suisse), connaissant à fond l'italien, le français et l'anglais et passablement l'allemand, cherche place, préféablement pour toute l'année, de

Directeur
 dans un bon Hôtel, ou

Secrétaire
 ou Chef de réception dans un grand établissement. Caution disponible. Offres sous chiffre 4156 Locarno. 1349

MAISON FONDÉE EN 1811
BOUVIER FRÈRES
 NEUCHÂTEL (SUISSE)
 SWISS CHAMPAGNE

★ ★

DOUX TRÈS SEC
 MI-SEC BRUT
 SEC ROSÉ



Se trouve dans tous les bons Hôtels suisses.

Hotel-Verkauf
 In einer der grössten Städte der deutschen Schweiz wäre für einen tüchtigen Hotelier Gelegenheit geboten, eines der grössten Hotel, das von Reisenden stark besucht wird, und dessen Rentabilität nachgewiesener Massen eine ganz ausgezeichnete ist, käuflich zu erwerben. Anzahlung Fr. 70-75,000. Für das Uebrige würde ein Kapitalist als stiller Teilhaber eintreten. Off. sub P 2999 Q an Hasenstein & Vogler in Basel. 1348

Das Plazierungsbureau des Schweizer Wirte-Verein Zürich
 Zähringerstrasse 10, vermittelt
 Hotel- und Restaurant-Personal beiderlei Geschlechtes auf's Gewissenhafteste. [926]

ILL. PROSPEKTE-REISOURCANTS. WERKE. ETC.
Zeichnungen
 für Architekten & Ingenieure
MÜLLER & TRÜB
 ZEICHNER & PHOTOGRAPHE
 AARAU

Passavant-Iselin
 Basel
 Closeteinrichtungen
 System Unitas, Salute Alliance etc.
 geruchlos, elegant, dauerhaft, mit Zubehör.
 Von allen ersten Hotels d. Schweiz empfohlen.
 Engl. Toiletten all. Art.
 Grössere Installationen à forfait. Ganze Canalisationen von Hotels. Grösstes Lager des Continents. Sofortige Bedienung.
Porzellan-Badewannen aus einem (1) Stück.



Neue II. Filiale Zürich, Gemüsebrücke (Hotel Schwert)

Bestens empfohlen!

Habana-Haus
 MAX OETTINGER
 BASEL - St. Ludwig - Zürich

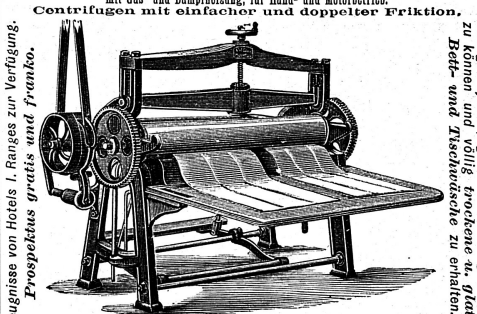
A louer hôtel 1^{er} ordre
 avec vente du fond d'hôtel, grande ville sud-est France, rapport brut fr. 600,000, net fr. 240,000, location annuel avec long-bail fr. 120,000, vente du fond de fr. 6 à 700,000 ou bien vendre ledit fr. 3,500,000. Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre 1252.

Gesund, erfrischend, nervenberuhigend sind in der heissen Jahreszeit kühle Douchen, daher werden sehr empfohlen die neuesten patentierten 1342

Zimmer-Douchen
 mit antiseptischer Vorrichtung,
 elegante, praktische, leicht transportable Apparate, die an jeder Wand aufgehängt werden können. Sie werden vorzugsweise in Schlafzimmern eingerichtet, nehmen äusserst wenig Platz ein und erfordern keine Röhrenleitungen. Gasthöfen besonders empfohlen. — Preis 125 Fr.
 Illustrierte Prospekte können gratis bezogen werden von
E. Wuhrmann, Neumarkt 3, Zürich I.

CHAMPAGNES
Pommery & Greno, Reims
 CARTE BLANCHE GOUT FRANÇAIS | SEC AMÉRICAIN | EXTRA SEC ANGLAIS
 Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEULLY-SUR-SEINE.

Für Hotels und Pensionen unentbehrlich!
Neue Elsässische Bügel- & Trockenmaschine
 mit Gas- und Dampfheizung, für Hand- und Motorbetrieb.
 Centrifugen mit einfacher und doppelter Friktion.
 Einziges System, gestärkte Vorhänge bügeln zu können und völlig trockene u. glatte Bett- und Tischdecken zu erhalten.



Zeugnisse von Hotels I. Ranges zur Verfügung. Prospektus gratis und franco.

Complete Wäscheeinrichtungen
C. SEGUIN, Constructeur, Mülhausen i. E.

Sichere Existenz
 für einen jüngeren Fachgenossen.
 Eines der frequentiertesten, grösseren
Fremden-Etablissements in Davos-Platz
 mit Jahresbetrieb, soll auf Herbst oder nächstes Frühjahr unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden, weil der jetzige Besitzer sich zur Ruhe setzen will. Grosse Baarmittel sind zur Uebernahme nicht notwendig, indem einem jungen Manne, der betreffend Charakter, Solidität und Thätigkeit im Geschäft genügende Garantie bietet, sehr günstige Zahlungsbedingungen gestellt werden könnten. Schriftliche Anfragen von Selbstkäufern mit Angabe von Referenzen und unter Adresse: „Hotel-Verkauf Davos“ befördert die Expedition der „Hotel-Revue“. 1387
 Einfache Anfragen nach der Firma des zu verkaufenden Hauses oder Anfragen von Zwischenhändlern werden nicht beantwortet.

Schweiz - London
 über
Strassburg-Brüssel und Ostende-Dover
 Billigste schnelle Route.
Drei Abfahrten täglich.
Seefahrt: 3 Stunden.
 Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Alter Unterwaldner-Reib-Käse
FrISChe Zentrifugen-Tafel-Butter
FrISChe Nidel-Koch-Butter
liefert billigst 1309
Otto Amstad, Beckenried, Unterwalden.
„Ich bitte meine Adresse ganz auszuschreiben.“

Hotel mit Restaurant.

In bester Lage Luzerns ist ein im vollen Betriebe befindliches alt renommiertes (K 578 L)

Hotel II. Ranges

(mit Realrecht) mit grossem Restaurant, per sofort an einen tüchtigen Wirt zu verkaufen, event. zu vermieten. Schriftliche Offerten sub Chiffre K 578 L an die Annoncen-Expedition H. Keller, Luzern. 1346

Passugger Tafelwasser.

Natronsäuerling aus dem Quellengebiet der Rabinsaschlucht bei Chur.

Erfrischungs- und Tafelgetränk ersten Ranges, besonders zuträglich durch die säuretilgende Wirkung.

Sehr billig

Zu beziehen überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken; Kistenweise auch durch die Betriebsdirektion der Passugger Heilquellen A. G. in Zürich. 1331

S. GARBARSKY

Chemiserie de 1^{er} ordre

Löwenstrasse 51 Zürich Telefon 3370.

Spezialität: feine Herrenhemden nach Mass, sowie Kragen, Manchetten, Cravatten, Unterzeuge etc. in grösster Auswahl und bester Ausführung.

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Unter Vorkaufsrecht zu pachten gesucht, für kommenden Winter an der französischen oder italienischen Riviera eine feine

Hotel-Pension

mit nicht unter vierzig Fremdenbetten. Prima Referenzen werden geboten. Frankierte Offerten unter Chiffre H 1323 R an die Expedition der Hotel-Revue.

Gut assortiertes Lager. Prompter Versand.

Conserven - Delicatessen - Kaffeerösterei
G. Hofer-Lanzrein, Thun.
Hauptniederlage
der
Walliser Conservenfabrik Saxon. 1325
Telephon. Telegr.-Adr.: Conserven Thun.

Hotel-Personal
empfehlen die
Plazierungs-Bureaux
des
Genfer-Vereins.
GENÈVE, 4 Rue Gevray 4.
ZÜRICH, 23 Linthescher-Strasse 23.

hauptsächlich:
Chefs de réception
Sekretäre
Oberkellner
Zimmerkellner
Restaurant-Kellner
Saalkellner

CONSERVES DE SAXON
Premiers de légumes et fruits
du Valais.
Spécialités pour les Hôtels.

La seule Médaille d'Or
décernée aux Fabriques de Conserves, Genève 1896.

Les Fruits du Valais
sont les plus appréciés et
employés pour fabriquer LES
CONFITURES DE SAXON

LAURENT-PERRIER

"SANS-SUCRE" CHAMPAGNER

Generaldepôt für die Schweiz: **Rooschütz & Co., Bern.**
Agentur für Genf: A. Baer, Genf.

Montreux. Hotel-Pension

de 1^{er} ordre et d'ancienne réputation à remettre pour cause d'âge. S'adr. au Notaire Léon Perret à Montreux (H 3172 M) 1339

10 20 15
Wert-Marken,
Bier-Marken,
Schlüssel-Marken,
Datumstempel - Numereurs
Kautschuk-Stempel,
Thür-Schilder,
emailiert und graviert,
1281 schnell und billig bei
Daubenmeier & Meyer, Zürich I,
Gravier-u. Präge-Anstalt - Telefon 3589.

A vendre.

Station climatique (Vaud),
Hôtel, 20 chambres, grandes
verandahs. Bonne situation.
Tout meublé. Adresser les offres
à l'Administration sous Chiffre 1294.

Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Das Hotelwesen der Gegenwart

von Eduard Guyer.
Prachtwerk, 311 Seiten in gr. 8^o und
73 Originalabbild. von Plänen, Grund-
rissen, Facaden, innern Räumlichkeiten
u. s. w. 2. Aufl. Preis broch. 16 Fr. in
feinem Einband mit Golddruck 18 Fr.
Die franz. Ausgabe kostet broch. 15 Fr.,
fein geb. 18 Fr. 1297

Dictionnaire universel

pour la traduction des menus en
français, anglais et allemand.
Allgemeines Wörterbuch für Ueber-
setzung der Speisekarten, von Henry
Duchamp und August Jenning. Preis in
eleganten Einband 2 Fr. 1297
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Parketol

D. R. P., gesetzl. geschützt, neuestes bestes
u. einfachstes Mittel für Parketböden u. zum
Auffrischen von Linoleum. Wird 1-2mal auf-
gepinselt. Sofort trocken, schützt gegen Flecken,
die Böden können nass aufgewischt werden,
daher schon in zeitiger Beziehung für Schlaf-
zimmer unentbehrlich, Wachsen und Bohnen fällt
ganz fort, jahrelang haltbar.
Zu beziehen den Liter gelblich # 3.-,
farlos # 3.50 aus der Fabrik: Hüchster
Lackwerk, K. Brasseimann. Höchst a. M.

Die Vorarbeiten
an
Bilder-Prozess in Zürich
haben und verkarnt den echt
amerik. Schnellprozedur
RAPID
als
alleinstehendes
Mittel bei
Brenn- und
Koch-
Kett-

Aelteste bestrenommierte
Tafelsenf-Fabrik
Rensch-Miville
vormals Ambr. Bohny.
BASEL
Gegründet 1834. 1272
Versandt in Fässern, Kübeln,
Korbtpfen und Gläsern.

VICTORIA- BRUNNEN

Oberlahnstein 1/2 Ems.
Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt.

Tafelgetränk des Kgl. Niederl. Hofes, in stets frischer Füllung.
Küfflich bei allen besseren Mineralwasserhandlungen, Apotheken
und Hotels. (H 64223) 1253

Stellen- gesuche.

Aide de cuisine, junger Koch,
mit besten
Zeugnissen, wünscht Stelle f.
sofort in einem grösseren Hotel als
Aide eventuell als Chef in ein
kleineres Haus. Offerten an die
Expedition unter Chiffre 400.

Chef de cuisine, mit 1a.
Zeugnissen, sucht
Jahresstelle auf den 15. Oktober
oder auch Wintersaison nach dem
Süden. Offerten an die Exp. unt.
Chiffre 373.

Conducteurs-Concièrges,
zwei, Schweizer, mit den 3
Hauptsprachen vertraut, suchen
auf künftige Wintersaison Stellen
nach dem Süden. Zeugnisse und
Photogr. zu Diensten. Offerten
Post restante Luzern unt. Chiffre
A M 6. 399

Directeur d'hôtel ou chef
de réception, bien versé sous
les rapports, cherche Engagement
pour l'hiver prochain. (Successful
man for Italy or the Riviera) Adr.
les offres à l'Administration du
journal sous chiffre 1344.

Kellner-Lehrling. Ein
kräftiger
der Realschule entlassener
Knabe sucht Stelle als Kellner-
Lehrling in einem Hotel. Sich zu
wenden an den Vormund: Alf-
Mahl, z. Lindenhof, St. Gallen.
(O 2885 Y) 1343

Köchin. Eine junge, tüchtige
Köchin sucht Stelle
für sofort in ein Hotel neben
den Chef. Offerten an die Exp.
unter Chiffre 401.

Koch. tüchtiger, gelernter Con-
ditör, 29 Jahre alt, im
Besitze sehr guter Zeugnisse,
sucht baldigst anderweitige Stell-
ung. Grf. Offerten an die Exp.
unter Chiffre 391.

Koch-Lehrling. Suche für
meinen 14-
jährigen Sohn eine Kochlehr-
stelle. Derselbe ist der französ.
Sprache in Wort u. Schrift mächtig.
H. Lang, Lokomotivführer, in
Oftringen. 387

Koch-Volontär. Ein junger
Mann mit
prima Zeugnissen versehen,
sucht Stelle in obiger Eigenschaft
in ein gut renommiertes Hotel.
Off. an die Exp. unt. Chiffre 386.

Portier. 31 Jahre, der sich über
weisen kann, sucht auf 1. Juli
Stelle in ein gutes Hotel. Deutsch
u. ziemlich französisch u. italienisch
sprechend. Offerten an die Exp.
unter Chiffre 398.

Restaurations-Kellner,
deutsch u. französisch sprech.,
sucht Stelle für sofort in einem
Hotel oder Café-Basserie. Gute
Zeugnisse zur gef. Verfügung. Adr.
H. H. Hotel Lion d'or, Rue des
Alpes, Genève. 1345 (Hc 4888 X)

Secrétaire, chef de réception,
27 Jahre, Schweizer, 4 Sprachen
vollkommen mächtig, 1a. Referenz.
aus ersten Hotels, 4 Saison in einem
ersten Hotel Italiens, sucht Winter-
stelle. Offerten an die Exp. unt.
Chiffre 397.

Sekretärin. Alleinstehende
Frau, gediegene
Charakter, vertraut mit Buch-
führung u. Bureauarbeiten, fr deut-
schen, französ. u. engl. Sprache
mächtig, mit Erfahrungen im Rei-
sen, sucht, gestützt auf beste Re-
ferenzen passende Stelle. Eintritt
baldmöglichst. Offerten an die
Expedition unter Chiffre 379.

Sekretärin. Eine allein-
stehende junge
Frau, in Bureauarbeiten gut
bewandert, sucht Saison-Stelle in
obiger Eigensch. Es wird weniger
auf hohen Lohn als gute Behand-
lung gesehen. Offerten an die
Exp. unter Chiffre 392.

Sommelier de salle, 19
Jahre,
connaissant 3 langues, actif,
intelligent, bonne tenue et bien
au courant du service, désire se
placer de suite. Adresser les offres
à l'Administration s. chiffre 396.

Valet de chambre. Suisse
franç.
23 ans, au courant du Service,
désire se placer pour le 1^{er} Juillet.
Etranger préféré. Adresser les
offres à l'administrat. sous chiffre
383.

Hotel-Angestellte
insertieren erwünschte
Anzeigen billig in der
HOTEL-REVUE
Or. an des Schweiz. Hoteller-Vereins.

Die Abonnenten der
„Hotel-Revue“ be-
schäftigen nur über
2000 Angestellte.

Siehe gesucht 1.50,
Jede-Wiederholung 1.75
Der Betrag ist in
Marko beizulegen.

Krebs-Gygax Schaffhausen

Immer werden
Neue Vielfältigkeitsapparate
unter allen erdlichen Namen
grossartig ausposaunt.
Wahre Wunder
versprechen dieselben.
Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebenso schnell wieder zu verschwinden.
Einzig der Hectograph ist und bleibt seit
Jahren der beste und einfachste Ver-
füllungs-Apparat. Prospekte franko und gratis.

Briefpapier
Postkarten, Converts
mit Firma-Druck und mit
Ansichten von
Hotels etc.
liefert
billig

Schweizer.
Verlags-Druckerei
Basel.